



Abstammung: Saathafer (*Avena sativa* L.) mit einer speziellen Rispenform werden als Fahnenhafer bezeichnet. Von Fahnenhafer sind in Mitteleuropa keine Sorten registriert.

Beschreibung: Bei Fahnenhafer sind die Hauptrispenäste einseitwendig angeordnet und steil aufwärts gerichtet. Dadurch wirkt die Rispe wie das Fahnentuch an einer Fahnenstange. Bei den üblichen Hafersorten sind die Rispenäste hingegen allseitwendig und halbaufrecht bis horizontal angelegt. Fahnenhafer verfügen über einen kräftigen Halm und sind trotz eines mit 120 bis 150 cm recht hohen Wuchses mittel bis gut standfest. Sie bestocken weniger und bilden lockere Bestände.

Anbau: An die Böden und Witterungsbedingungen des Waldviertels ist der Fahnenhafer durchaus angepasst. Die Aussaat erfolgt im zeitigen Frühjahr, nicht anders als bei den üblichen Hafersorten. Je nach Tausendkorngewicht und Drilltermin sind Saatstärken von 330 bis 400 Körnern/m² bzw. Mengen von 100 bis 150 kg/ha meist richtig.

Eigenschaften: Die lange Rispe verleitet dazu, sein Potenzial zu überschätzen. Da der Fahnenhafer seit Jahrzehnten züchterisch nicht mehr bearbeitet wird, ist seine Ertragsfähigkeit bescheiden. Hinsichtlich Kornausbildung und Hektolitergewicht sind manche Fahnenhafer Zuchtsorten durchaus ebenbürtig. Die Spelzenfarbe kann hell (Gelbhafer, Weißhafer) oder braun bis schwarz (Schwarzhafer) sein.

